

Ausgabe vom 31.08.2011

AKTUELLES aus Reichenbach im Odenwald

Die „Reischebesche Kerb“ sie lebe hoch, hoch, hoch ...

Trotz Blitze, Donner und Starkregen – auch in diesem Jahr hatten die Reichenbacher Glück mit ihrem Kerwewetter. Nachdem der Freitagabend noch total verregnet war, auch am Samstag noch Schauer niedergingen, schien am Sonntag schon durchweg die Sonne. Und der Frühschoppen am Montag konnte dann bei meist strahlendem Sonnenschein, aber erfrischenden Temperaturen zeitweise sogar im Freien stattfinden.

Offiziell eröffnet wurde die Kerb mit dem Hissen des Kerwekranzes und dem Bieranstich am Samstag. Traditionell vor dem Gasthaus „Zur Traube“ zog die Kerwejugend den von ihr selbst gewickelten Kerwekranz hoch, begleitet von der gemeinsam gestellten Frage: „Wem ist die Kerb?“

Von dem wegen Bauarbeiten nicht mehr vorhandenen Biergarten aus teilten Kerweparre Julian Müller und sein Mundschenk Tobias Moritz mit, dass die Kerb nun eröffnet sei. Umrahmt wurde das Ganze durch die Trompetenstöße einiger befähigter Bläser, die sich alljährlich nur wegen der Kerb zusammenfinden.



*Während des Regens standen und saßen die Besucher dicht gedrängt unter den Schirmen
(Foto: Heinz Eichhorn)*

Vier Schläge benötigte Bürgermeister Jürgen Kaltwasser beim Anstich des ersten Bierfasses, das von der Gemeinde für die Kerwejugend spendiert wurde. Ihm assistierten der Vertreter der Pfungstädter Brauerei und Ortsvorsteher Heinz Eichhorn. Gleich einen Drei-Liter-Krug gab es für den Bürgermeister, den dieser allerdings nicht alleine leeren musste. Hierbei halfen ihm Kerweparre, Mundschenk und die Kerwejugend.

Bei den zwischenzeitlichen Regengüssen flüchteten die Besucher unter die Schirme des Gasthauses „Zur Traube“ und drängten sich dort eng aneinander. Dabei soll so manch neue Bierfreundschaft entstanden sein.

Festzug als Höhepunkt des größten Dorffestes

Höhepunkt der Reischebesche Kerb war dann der Festzug am Sonntag mit über 40 Zugnummern. Im Falltorweg nahmen die einzelnen Gruppen Aufstellung, eingeteilt vom Veranstalter, dem Kerweverein. „Raul“ und „Meddes“ brachten auch noch die kurz entschlossenen Mitmacher unter.

Der ganze Falltorweg bebte, als die Verstärker bis zum Anschlag aufgedreht wurden. Ohne Glaskugel und prophetische Gaben: Da saß so mancher auf dem Bock, der schon deutlich vor seinem 60. Geburtstag „ein Kind im Ohr“ haben wird.

Ein schlechtes Gewissen machte so manchem Christen die Nummer der Evangelischen Kirchengemeinde: „Von Luther reformiert, frisch renoviert, doch wenig frequentiert“. Ihre Lebenserfahrung sagt vielen jedoch, dass durch Negativwerbung noch keine positive Entwicklung eingeleitet wurde.



Der Wagen der ev. Kirchengemeinde (Foto: Friedrich Krichbaum)

Dies hat der so erfolgreiche Frauenchor schon längst erkannt. „Wo man singt, da lass dich nieder, mittwochs immer wieder“, betitelten sie ihre Zugnummer und lieferten gleich Beispiele ihres musikalischen Könnens und ihres fröhlichen Beisammenseins in und nach der Chorprobe.



Der Wagen des Frauenchors mit ihrem bunten Motto (Foto: Friedrich Krichbaum)

Krasser hätten in diesem Jahr die Gegensätze zwischen den beiden Reichenbacher Fußballvereinen nicht sein können. So waren die Blau-Weißen gerade aufgestiegen und mischen jetzt die B-Klasse auf. Am Kerwewochenende gelang ein fulminantes 5:1 gegen den SV Schwanheim. Die Rot-Weißen dagegen dümpeln derzeit am Tabellenende der C-Klasse herum und brachten von ihrem Auswärtsspiel in Schönmattenweg eine 0:4-Schlappe mit.



Hier nebeln sich die Spieler des SSV ein, wohl um von den „Schüssen“ der Gegner nicht so leicht getroffen zu werden...(Foto:Friedrich Krichbaum)

„Ob Hartmann oder Held, jedes Joahr die gleich Ploog“ – an de Kerb müsse mer noch Schimmeldewoog“, betitelten die SSV-ler ihre Zugnummer und trösteten sich mit ihrem neuen Kunstrasenplatz. Der soll am nächsten Sonntag im Heimspiel gegen Olympia Lampertheim erstmals bespielt werden.

Ein Glanzlicht des großen Zuges waren sicher auch die laufenden oder in der Kutsche fahrenden Trachtenträger des Verschönerungsvereins. 47 Teilnehmer zählte Organisator Albrecht Kaffenberger. Damit konnte wohl die Schallmauer von 50 Mitwirkenden nicht durchbrochen werden, doch die Vorjahreszahl wurde um vier übertroffen. Ein Dutzend Trachtenfreunde fehlten diesmal noch, meistens aus nachvollziehbaren Gründen.



Unsere älteren Spinnfrauen in Tracht mit Philipp Degenhardt fahren in der Kutsche (Foto:F.Krichbaum)

Besonders erfreulich die zahlreichen Kinder und jungen Frauen. Und da der Verein früh erkannt hat, dass eine Tracht keine Uniform ist und gewisse Freiheiten in der Gestaltung erlaubt sind, machte die Gruppe wieder einen bunten, fröhlichen Eindruck auf die zahlreichen Zuschauer. Diese drängten sich besonders in der Dorfmitte in Zweier- und Dreierreihen am Straßenrand.



Der Umzug mit den Trachtenträgern des VVR kommt hier aus dem „Eck“ (Foto: Reinhard Pfeifer)

Der Festzug nahm auch in diesem Jahr seinen gewohnten Weg. Aus dem Falltorweg ging es die Nibelungenstraße hoch bis zum Marktplatz, dann ins „Eck“ bis zum „Hoanoam“, links ab in den Felsbachweg, die Graswiese und über die Balkhäuser Straße zurück ins „Eck“. Ab Rathaus bewegte sich der Zug die B 47 hoch bis zur „Steinaue“, um sich dann in der Knodener Straße aufzulösen.



Der Trachtennachwuchs, noch mit Schnuller, aber schon dabei (Foto: Friedrich Krichbaum)



...und hier noch mal „die Großen“ mit der nachfolgenden „Seniorenkutsche“ (Foto: F. Krichbaum)

Mit den Zugteilnehmern liefen auch die Trachtenträger des VVR zum Kerweplatz vor der TSV-Turnhalle. In der Halle wurde den Mitwirkenden vom Verein eine Tasse Kaffee und ein Stückchen Kuchen spendiert. Und da der Kerweverein noch ein Getränk zusätzlich gab, wurde auch den Außenstehenden deutlich, warum die Zahl der Trachtenträger im VVR und die Beteiligung an den öffentlichen Auftritten immer größer wird.



Aktuelle Aufnahme der Trachtengruppe vor dem Umzug, alle waren noch nicht anwesend (Foto: F. Krichbaum)



Nach dem Umzug trafen sich die Trachtenträger des VVR zum Kaffeepausch (Foto: Heinz Eichhorn)

„Wer den Schaden hat, spottet jeder Beschreibung“

Auch im vergangenen Jahr haben sich die Reichenbacher wieder einige Dummheiten einfallen lassen, meinten Kerweparre Julian Müller und Mundschenk Tobias Moritz und glossierten diese in der Kerweredd auf dem Kerweplatz.



*Der Kerweparrer und sein Mundschenk
(Foto: Walter Koepff)*

Höhepunkt der Rede waren aber nicht die Dummheiten der Reichenbacher, sondern die der Städter. Trotz Vollsperrung der Nibelungenstraße wegen Sanierungsarbeiten wären diese in das „Dälsche“ gefahren. Und am Sperrschild nicht umgekehrt, sondern den Hahnenbusch hoch und auf einer Wiese wieder hinuntergefahren. Einer hätte seine Fahrkünste sogar auf dem „Borrempädche“ versucht und prompt sein Auto demoliert.

„En Haufe kaputte Autos“ kamen „wirre ins Ort unnenoi“ und die Reichenbacher amüsierten sich über die Städter, die „alles besser wissen“. Doch die Totalsperrung hätte auch ihre gute Seite gehabt, denn: „Aach fer die Elmshäuser woar Reischeboch discht.“

Vor und nach dem Kerwezug und der Kerwe-redd hatte das höchste und größte Dorffest noch zahlreiche weitere Höhepunkte zu bieten. Bereits während der Woche wickelte die Kerwejugend den Kerwekranz, schlug Birken und verteilte diese entlang des Festzugweges. Am Freitag gab es in der TSV-Turnhalle eine „Ballermann-Party“ nach dem Motto: „Hast du mal kein Geld für Malle, dann komm in die TSV-Turnhalle“.

Im Brunnenstübchen am Zehnesweg gastierte „Nix halwes und nix goanses“.

Am Samstag servierte der SSV wieder seinen Räuberbraten, die Traube präsentierte Openair mit „Tales of Rock“ und im Brunnenstübchen gab es Musik für Jung und Alt. Bier wurde am Sonntag auf dem Marktplatz zugunsten der Kinderkrebshilfe ausgeschrieben und im Brunnenstübchen fand abends eine Schlager-Party statt.

Der Montag stand ganz im Zeichen eines ausgedehnten Frührschoppens in allen Gaststätten, insbesondere bei der Feuerwehr mit dem „singenden Landwirt“ Gerhard Pfeifer. Karlheinz Hechler servierte im Traditionsgasthaus „Zum Grünen Baum“ Grindkoepf und mit dem Auftritt der Tanz und Show-Band „Lärmfeuer“ im Gasthaus „Zur Traube“ klang die Reischebesche Kerb aus.
(Text: he, Fotos: Friedrich Krichbaum, Reinhard Pfeifer, Heinz Eichhorn)

Bilder-Nachlese:



Der Posaunenchor hat auch einen Wagen und bläst aus Leibeskräften, kann sich aber kaum gegen die leistungsstarken Lautsprecher der anderen Zugnummern durchsetzen.

(Foto: F. Krichbaum)



*Etwas für's Auge: die „goldigen“ Kerwegöttinnen
(Foto: Friedrich Krichbaum)*



*Sie haben Grund zum Feiern, nachdem sie in die B-Klasse aufgestiegen sind
(Foto: Friedrich Krichbaum)*

Herausgeber:



Verschönerungsverein Reichenbach 1974 e.V.

Vorsitzender: Heinz Eichhorn

Nibelungenstraße 376

64686 Lautertal

Tel.: 06254/7348

e-mail: heinz.p.eichhorn@arcor.de

homepage: www.verschoenerungsverein-reichenbach.de



Redaktion: Friedrich Krichbaum und Heinz Eichhorn

Trotz sorgfältiger Prüfung übernehmen wir für die Angaben in diesem Online-Brief sowie für die Inhalte der externen Links keine Haftung oder Gewähr.